

Treff International



Impressum

Herausgeberin:

Protestantischer Kirchenbezirk
Ludwigshafen
Lutherstraße 14
67059 Ludwigshafen

Geschäftsbesorgung:

Ökumenische Fördergemeinschaft
Ludwigshafen GmbH
Zedernstraße 2
67065 Ludwigshafen

Redaktion:

Ibrahim Yetkin
Julia Meyer
Petra Oberbeck
Andreas Brüggemann

Adresse:

Treff International
Seilerstraße 2
67063 Ludwigshafen
Fon 0621-524850
Fon & Fax 0621-6299539
e-mail: TI@EJL.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wer wir sind und wo wir herkommen	3
2. Unser Leitbild	3
3. Unsere pädagogische Grundhaltung	4
4. Die Rahmenbedingungen	6
4.1 Unser Team	6
4.2 Die Öffnungszeiten	9
4.3 Lage und Räumlichkeiten	10
4.4 Die Finanzierung	12
5. Der Sozialraum	13
5.1 Der Stadtteil Nord / Hemshof : Zahlen, Daten, Fakten	13
5.2 Unsere Besucher und Besucherinnen	13
5.3 Vernetzung im Stadtteil, Kooperation mit anderen Einrichtungen	13
6. Arbeitsschwerpunkte	14
6.1 Arbeitsschwerpunkt Integration	14
6.2 Arbeitsschwerpunkt Einzelfallhilfe	15
6.3 Arbeitsschwerpunkt Bildung	16
6.4 Arbeitsschwerpunkt Offener Treff	17
6.5 Arbeitsschwerpunkt Gender	18
6.6 Arbeitsschwerpunkt Internationale Jugendarbeit	19
7. Fachcontrolling	20
7.1 Entwicklung....	20
7.2 ...und Weiterführung des Konzeptes	21

1. Wer wir sind und wo wir herkommen

Der Treff International ist ein offenes Jugendzentrum, das niedrighschwellige Angebote für Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren bereithält und den besonderen Auftrag erfüllt, in der Stadt Ludwigshafen Integrationsarbeit mit MigrantInnen zu leisten.

Vor 33 Jahren hat sich unsere Einrichtung aus der ehrenamtlichen Arbeit von Mitgliedern der Evangelischen Jugend Ludwigshafens entwickelt. Die Jugendlichen wollten ihre Freizeit mit gleichaltrigen MigrantInnen verbringen. Daraus entstanden Freizeit- und Beratungsangebote und später außerschulische Bildungsangebote.

Im November 1980 wurde der Treff International, zuerst noch als Projekt mit unsicherer Finanzierung, als Jugendfreizeitstätte in protestantischer Trägerschaft eröffnet. Damaliger Standort war der Hemshof, der Ludwigshafener Stadtteil mit dem höchsten MigrantInnenanteil.

Im Hemshof waren die Besucher des Treffs überwiegend männlich und kamen vor allem aus muslimischen Migrantenfamilien. Mädchen kamen selten oder nur am Mädchentag, die Trennung der Geschlechter in der Einrichtung war fast absolut.

Neben der Freizeitarbeit und den Beratungsangeboten finden im Treff regelmäßig Integrationskurse- und Integrationsprojekte statt.

Im Jahr 2000 wurde die Hausaufgabenhilfe in die pädagogische Arbeit aufgenommen.

Das Gebäude, in dem der Treff untergebracht war, war schon lange renovierungsbedürftig und sollte verkauft werden. Das war der Grund für den Umzug vom Hemshof in den Stadtteil West, Ende 2001.

Obwohl der grundsätzliche Auftrag offene, niedrighschwellige Angebote für Jugendliche anzubieten und Integrationsarbeit zu leisten gleich geblieben ist, hat sich durch den Umzug in einen anderen Stadtteil Einiges verändert. Hier waren unsere BesucherInnen international gemischt, Mädchen und Jungen kamen gleichermaßen in den Offenen Treff. Aufgrund dieses Bedarfs haben wir unsere Altersgrenze nach unten geöffnet, so dass ein offener Treff für Kinder von 9 bis 13 Jahren angeboten wurde.

Ende 2005 kehrte der Treff International zu seinem ursprünglichen Standort, in den Stadtteil Nord/ Hemshof, zurück. Der Grund dafür war, dass die Freizeitstätte Joseph-Schwartz-Haus in der Trägerschaft der katholischen Kirche aufgrund finanzieller Gründe geschlossen wurde. An den Treff International wurde die Idee herangetragen, in die frei gewordenen Räumlichkeiten zu ziehen.

Aufgrund des Umzugs haben sich Rahmenbedingungen und Zielgruppen teilweise verändert und sich bedarfsorientierte Veränderungen ergeben, die im aktuellen Konzept überarbeitet wurden.

Die Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen GmbH übernahm durch eine Geschäftsbesorgung seit dem 01. Januar 2013 die Verantwortung hinsichtlich Teilen der Dienstaufsicht, der gesamten Fachaufsicht, der Vertretung nach „Außen“, der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie die Bewirtschaftung des Sachkostenbudget.

2. Unser Leitbild

Unsere Arbeit orientiert sich eng an den christlichen Werten. Besonders prägt das Gebot der „Nächstenliebe“ unsere Haltung.

Wir begegnen unseren BesucherInnen mit einer grundsätzlich positiven, wertschätzenden

Haltung. Nur so können wir sie dabei unterstützen, mit sich selbst fürsorglich und annehmend umzugehen.

Wir wollen unsere BesucherInnen anleiten, diese Grundhaltung von Achtung und Wertschätzung für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Sexualität, Religion und Kultur zu entwickeln.

Dafür bieten wir unseren BesucherInnen das Erleben einer Gemeinschaft in unserem Haus an. In diese Gemeinschaft werden auch diejenigen einbezogen, die ansonsten gesellschaftliche Ausgrenzung und Verachtung erleben.

Besondere Parteilichkeit erfahren bei uns benachteiligte Kinder und Jugendliche, Minderheiten und sozial Schwache. Mit unserer Arbeit setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit ein. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, in der alle Menschen gleichwertig akzeptiert werden.

Dafür engagieren wir uns auch auf kommunaler Ebene, in Ausschüssen und Gremien, und vernetzen uns mit anderen sozialen Einrichtungen.

In unserer Arbeit setzen wir uns stets für gewaltfreie Konfliktlösungen ein. Wir wollen unseren BesucherInnen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie auch außerhalb unserer Einrichtung gewaltfrei ihre Ziele verwirklichen können. Dabei vermitteln wir ihnen nicht nur, dass allen Menschen gleichermaßen Achtung und Schutz zusteht, sondern auch, dass jedes Lebewesen seine eigene Würde und Daseinsberechtigung hat.

3. Unsere pädagogische Grundhaltung

Unsere wesentlichen pädagogischen Grundsätze sind die

- Integration sozial Benachteiligter und Schwächerer
- Integration von Migranten und Migrantinnen
- Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen
- Gewaltprävention
- Hilfe zur Selbsthilfe

Integration sozial Benachteiligter und Schwächerer

Unsere BesucherInnen stoßen in ihrem Alltag aufgrund ihrer sozialen Randlage, die oft auch mit dem Stadtteil Nord in Verbindung gebracht wird, immer wieder auf Abwertung und Ablehnung. Ihre Eltern sind meist finanziell schlecht gestellt, was die Teilhabe an einem konsumorientierten Leben der Gesellschaft für sie erschwert. Auch im Bereich Bildung erfahren sie Benachteiligungen, da finanzielle Mittel für Nachhilfeunterricht etc. fehlen. Für unsere BesucherInnen bedeutet das schlechte Schulabschlüsse und geringe Chancen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche.

Wir fördern und fordern Toleranz und Verständnis für Minderheiten und Schwächere, auch über die Grenzen unserer Einrichtung hinaus. Wir bieten einen Schutzraum für gefährdete und hilfeschende Kinder und Jugendliche. Dabei wollen wir unsere Angebote in Absprache mit unseren BesucherInnen gestalten, ihre spezifischen Bedürfnisse berücksichtigen und die Teilnahme an der Gesellschaft fördern.

Integration von Migranten und Migrantinnen

Unsere BesucherInnen stammen überwiegend aus Migrantenfamilien. Oft weisen sie Defizite in der deutschen Sprache auf und erfahren Diskriminierung in der Gesellschaft aufgrund ihrer nationalen und religiösen Zugehörigkeit.

Viele Familien halten an den Traditionen ihres Herkunftslandes fest. Gleichzeitig verlangt unsere Gesellschaft von ihnen und ihren Kindern ein hohes Maß an Anpassung. Oft bedeutet dies für die Kinder einen ständigen Wechsel zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen und familiären Ansprüchen.

Wir wollen, dass niemand auf Grund seiner/ ihrer Nationalität, Hautfarbe, Sprache und/ oder seines/ ihres Glaubens diskriminiert und benachteiligt wird. Defizite wollen wir durch die Bereitstellung von speziellen Angeboten ausgleichen und damit zu einer Chancengleichheit beitragen. Sowohl in der Einrichtung selbst, als auch bei Projekten außerhalb vermitteln wir unseren BesucherInnen, dass kulturelle Vielfalt eine Bereicherung für alle BewohnerInnen unseres Landes ist.

Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

Gerade in sozial schwachen Familien gelten häufig noch überalterte Rollenzuschreibungen für Frauen und Männer. Frauen wird die Sorge für Haushalt und Kinder zugeschrieben, während für Männer nach wie vor die Rolle des Ernährers Gültigkeit hat. Bei unseren BesucherInnen erleben wir allerdings das Bedürfnis andere Lebensentwürfe auszuprobieren und gegebenenfalls umzusetzen.

Wir unterstützen Mädchen und Frauen darin, geschlechtsspezifische Benachteiligungen zu überwinden. Unsere Einrichtung ist ein Übungsfeld, indem beide Geschlechter ihre zukünftigen Rollenzuschreibungen spielerisch erproben können. Es ist uns besonders wichtig die Mädchen dabei zu unterstützen, durch eine qualifizierte Schulausbildung finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen.

Gewaltprävention

Viele Kinder und Jugendliche wissen sich oftmals bei auftretenden Konflikten nur mit körperlicher und verbaler Gewalt zu helfen. Sie fühlen sich einer Konfliktsituation hilflos ausgeliefert und „schlagen zu“ anstatt zu argumentieren. Das kann daran liegen, dass viele nur diese Art der Konfliktlösung kennen. Vor allem aber liegt es an mangelnden Möglichkeiten, eigene Gefühle auszudrücken, an fehlender Sprachgewandtheit und verbaler Schlagfertigkeit und geringem Selbstbewusstsein.

Sprachliche Defizite sind oft Schuld daran, dass Meinungen nicht klar und verständlich geäußert werden können, was „aggressiv“ macht und zu „aggressivem“ Verhalten führt.

In unserem Haus gelten bestimmte Regeln, die mit den BesucherInnen immer wieder kontrovers diskutiert werden. Dabei sollen sie befähigt werden, ihren Standpunkt und ihre Bedürfnisse offen in der Gruppe zu äußern, andere Meinungen zu akzeptieren und ihre Probleme in angemessener Weise selbst zu lösen.

Dieses Aufzeigen gewaltfreier Konfliktlösungen ist auch für ihren Alltag wichtiger Bestandteil einer Hinführung zu mehr Respekt gegenüber dem Anderen und der Bereitschaft, ein friedliches Miteinander im Kompromiss zu leben.

Hilfe zur Selbsthilfe

Viele unserer BesucherInnen kommen aus schwierigen familiären Verhältnissen, in denen sie nicht die gesellschaftlich verlangten Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln können.

Mangelnde elterliche Zuwendung und Anerkennung äußern sich in einem geringen Selbstwertgefühl. Dieses fehlende Selbstbewusstsein hindert sie daran, ihre Zukunft eigenständig zu planen und tatkräftig umzusetzen. Das zeigt sich häufig auch in alltagspraktischen Belangen wie Schulschwierigkeiten, Berührungsängsten gegenüber Ämtern und Institutionen und Problemen bei Bewerbungsschreiben und Vorstellungsgesprächen.

Wir unterstützen unsere BesucherInnen in der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen. Dabei orientieren wir uns an ihren Stärken und aktivieren ihre Ressourcen. In schulischen und beruflichen Belangen stehen wir ihnen helfend zur Seite, gegebenenfalls suchen wir Verbündete bei ihren LehrerInnen, Eltern etc. Wir achten auf die Vermittlung eines Gesundheitsbewusstseins und auf eine Hinführung zum Umweltschutz.

Unser wichtigstes Instrument ist die Beziehungsarbeit. Konsequenz und Empathie, Respekt und Ehrlichkeit prägen unseren Umgang mit den BesucherInnen. Von ihnen erwarten wir, dass sie auch uns mit Achtung und Freundlichkeit begegnen.

Wir sehen es außerdem als unsere Aufgabe an, uns überall dort einzumischen, wo ihre Rechte missachtet und ihre Würde angegriffen wird. Das bedeutet Mitarbeit in kommunalpolitischen Gremien und Ausschüssen sowie Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen und Institutionen.

4. Die Rahmenbedingungen

4.1 Unser Team

Drei hauptamtliche MitarbeiterInnen
auf 2,5 Stellen

Ibrahim Yetkin,
Diplom-Sozialpädagoge (FH)
Leiter der Einrichtung
39,00 Stunden



Julia Meyer,
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
mit 19,5 Std.



Petra Oberbeck,
Frau Petra Oberbeck,
Juristin, pädagogische Mitarbeiterin
mit 19,5 Std.



Andreas Brüggemann,
Erziehungs- und Sozialwissenschaftler,
pädagogische Mitarbeiter mit 19,5



Drei pädagogischen MitarbeiterInnen auf Honorarbasis mit insgesamt 10 + 5
Wochenstunden

Mahmud Kord Zangeneh,
Dipl. Sozialpädagoge (FH)
mit 4,0 Std.



Shpejtim Hoxhaj,
Student FH Mannheim
arbeitet im offenen Treff
mit 8,0Std.



Gülderem Basikara,
Sozialarbeiterin (FH)
mit 3,0 Std.



Außerdem arbeiten in unserer Einrichtung 6 LehrerInnen in den Bereichen Hausaufgabenhilfe, Sprachförder-, Deutsch- und Begleitkurse zur Integration. Da es in unserer Einrichtung eine stets wechselnde Zahl an Kursen mit externer Finanzierung gibt, verändert sich die Zahl dieser Honorarkräfte ständig. Zusätzlich werden wir von 1 Reinigungskraft unterstützt und leiten regelmäßig PraktikantInnen an. Einmal wöchentlich finden unsere Teamsitzungen statt. Die pädagogischen MitarbeiterInnen vom offenen Treff und vom Mädchentag werden in den Planungen mit einbezogen. In den am Jahresanfang und nach den Sommerferien stattfindenden Planungstagen wird ein Jahresplan erarbeitet. Termine für besondere Aktionen und Projekte werden festgelegt und die Verantwortungsbereiche der MitarbeiterInnen überprüft. Auf diese konzeptionellen Veränderungen reagieren wir entsprechend. Für die LehrerInnen der Kurse gibt es projektbezogene Sitzungen mit dem Leiter der Einrichtung.

Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Sie organisieren sich in den ihren Arbeitsschwerpunkt betreffenden Arbeitskreisen und suchen weitere KooperationspartnerInnen und Vernetzungsmöglichkeiten.

4.2 Die Öffnungszeiten

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10:00 - 16:00 Deutsch- kurse und Sprechstun- de	10:00 - 16:00 Deutsch- kurse und Sprechstun- de	10:00 - 16:00 Deutsch- kurse und Sprechstun- de	10:00 - 16:00 Deutsch- kurse und Sprechstun- de	10:00 - 16:00 Deutsch- kurse und Sprechstun- de
14:00 - 16:00 Hausaufga- benhilfe 14:00 - 16:00 Beratung	14:00 - 16:00 Hausaufga- benhilfe 14:00 - 16:00 Beratung	14:00 - 16:00 Hausaufga- benhilfe 14:00 - 16:00 Beratung	14:00 - 16:00 Hausaufga- benhilfe 14:00 - 16:00 Beratung	15:00 - 16:00 Fußball (ab 12 Jahren)
16:15 - 19:30 Offener Treff (ab 12 Jahren)	16:00 - 17:00 Boxen Gruppe I	16:15 - 19:00 Mädchen- treff (ab 12 Jahren)	16:15 - 19:30 Offener Treff (ab 12 Jahren)	16:15 - 17:15 Offener Treff (für 10-14 Jahre)
	17:30 - 18:30 Boxen Gruppe II	18:00 - 19:00 Boxen für Mädchen		17:30 - 19:30 Offener Treff (ab 12 Jahren)

4.3 Lage und Räumlichkeiten



Der Treff International befindet sich im Erdgeschoss eines Wohnhauses in der nördlichen Innenstadt/ Hemshof. Wir sind die einzige offene Jugendeinrichtung im Stadtteil Nord/Hemshof. In unmittelbarer Nähe zu uns befinden sich die offene Kindereinrichtung Spielhaus Hemshofpark, die Gräfenau-Grundschule und ein Kindertagesstätte. Hier gibt es einen kleinen Bolzplatz und einen Kinderspielplatz, welche stark frequentiert sind.

Die neuen Räumlichkeiten haben eine Fläche von ca. 290 qm und besitzen **kein** Außengelände.

Diese verteilen sich auf 2 Büros, Hausaufgabenhilferaum, Sportraum (Boxen), Toiletten, Werkstatt, Kellerraum, Cafeteria

Unser offener Treff



Boxraum



Mädchentreff



Konzert im Hackgarten



Auftritt auf dem Internationalen Kinderfest



Mit „Ich kann was“ in Berlin



Renovierung 2014



Begegnung mit Schülern aus Gaziantep



Deutschkurs



Hausaufgabenhilfe



4.4 Die Finanzierung

Finanziert wird der Treff International durch die Stadt Ludwigshafen, das Land Rheinland-

Pfalz, die Evangelische Kirche der Pfalz und dem Protestantischen Kirchenbezirk Ludwigshafen sowie aus Spendengeldern.

Die Verantwortung für die Finanzmittel im Rahmen des Haushaltsplanes liegt bei der Einrichtungsleitung.

5. Der Sozialraum

5.1 Der Stadtteil Nord / Hemshof : Zahlen, Daten, Fakten

Der Treff International liegt im Stadtteil Nord/Hemshof. Der Stadtteil hat insgesamt 16574 EinwohnerInnen und mit 42,0% weiterhin den höchsten Anteil an Migrantinnen und Migranten in Ludwigshafen. Im Stadtteil beträgt die Arbeitslosenquote 20,7% (Stadt: 11,4%). Die Arbeitslosenquote bei den Jugendlichen unter 20 J. beträgt 12,8% (Stadt: 9,1%). Der Anteil der EinwohnerInnen, die im Leistungsbezug leben beträgt 23,2% bei 15-25 jährigen und 42,7% bei den unter 15 Jährigen. (*siehe Bericht zur Stadtentwicklung 08/2013*). Der Stadtteil Nord / Hemshof hat mit 28,9qm Wohnfläche pro Einwohner (Stadt:37,6qm) sehr beengte Wohnverhältnisse. (*Bericht zur Stadtentwicklung 08/2013*)

5.2 Unsere Besucher und Besucherinnen

Unsere Einrichtung wird überwiegend von männlichen Jugendlichen zwischen 12 und 21 Jahren besucht. Die Besucherzahl beträgt zurzeit durchschnittlich über 30 Besucher im Offenen Treff. Dazu kommen noch täglich 18 Hausaufgabenhilfekinder, die im Alter von 6 bis 15 Jahren sind und überwiegend Migrationshintergrund aufweisen.

Unsere Einrichtung wird am Mädchentag zurzeit von durchschnittlich 8 Mädchen besucht. Unsere BesucherInnen kommen fast alle aus dem direkten Umfeld.

Von unseren Besuchern sind 75% türkisch und kurdisch (Viele von unseren Jugendlichen sind eingebürgerte Migranten. Die Zahl derer ist hier nicht differenzierter dargestellt) und 25% sind albanischer, arabischer, griechischer, italienischer, bulgarischer, ukrainischer, kroatischer und deutscher Herkunft.

Auch kommen unsere BesucherInnen aus vielen unterschiedlichen religiösen Kulturkreisen.

5.3 Vernetzung im Stadtteil, Kooperation mit anderen Einrichtungen

Die Netzwerk- und Kooperationsarbeit wird ständig in verschiedenen Bereichen weiter ausgebaut. Eine Vernetzung fand sowohl mit den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtteils, mit sozialen Einrichtungen, die Migrationsarbeit leisten, mit Schulen, Vereinen, Wirtschaftsunternehmen und anderen Einrichtungen und Personen statt. Viele unserer Kooperationspartner sind schon bei unseren Schwerpunkten bzw. unseren besonderen Aktionen und Veranstaltungen genannt worden.

Regelmäßig sind wir in Arbeitskreisen und Initiativen vertreten.

Herr Yetkin besucht folgende Arbeitskreise:

Regelmäßigen Leitungskonferenz und Offener Treff der Einrichtungen der ÖFG.

Er ist Mitveranstalter und Organisator des „Runden Tisches“, dies ist ein Zusammenschluss verschiedener Einrichtungen und gesellschaftlicher Gruppierungen, die gemeinsam regionale und überregionale Integrationsarbeit fördern.

Er ist Mitglied im Migrations- und Integrationsbeirat der Stadt Ludwigshafen, der auf kommunaler Ebene die Integrationsarbeit regelt. Hier werden Entscheidungen zur Umsetzung der Integrationsarbeit getroffen.

Ebenso arbeitet er im Arbeitskreis DW Pfalz „Integration“ mit. Der AK Integration versucht, die Asylpolitik menschlicher zu gestalten und vor Ort konkrete Hilfestellung zu leisten.

Herr Brüggemann besucht folgenden Arbeitskreis:

Arbeitskreis „Spiel und Sport“. Beim AK „Spiel und Sport“ werden gemeinsame Freizeitgestaltungen organisiert und durchgeführt, z.B. Turniere.

Frau Oberbeck besucht den AK Präventionsrat Nördliche Innenstadt. Er ist ein Zusammenschluss verschiedener Gruppierungen und Einzelpersonen mit bestimmten Funktionen. Dazu gehören z.B. der Ortsvorsteher, der Seniorenrat, und die Jugendreferenten der Polizei. Hier wird das friedliche Zusammenleben der unterschiedlichen Gesellschaftsgruppen gefördert.

Frau Meyer ist im AK „Mädchen“ vertreten. Der Arbeitskreis trifft sich vor allem zum fachlichen Austausch und zur gemeinsamen Planung von Mädchenaktionen.

6. Arbeitsschwerpunkte:

Angesichts der globalen und demografischen Veränderungen und damit verbundenen veränderten Bedürfnissen der Zielgruppe, erweiterte die Jugendhilfe ihre Konzeption mit dem Arbeitsschwerpunkt: „Internationale Jugendarbeit“ mit benachteiligten jungen Menschen mit Migrationshintergrund. Zur Erfüllung dieser Aufgabe wurde der Treff International als Schwerpunkteinrichtung gewählt. Aus diesem Grund haben wir (Punkt 6.6) unsere Konzeption mit dem Arbeitsschwerpunkt: „Internationale Jugendarbeit“ ergänzt.

Für alle Arbeitsschwerpunkte gilt, dass die Angebotszeiten innerhalb eines Jahres mehrmals variieren können. Die aktuellen (Januar 2014) Öffnungs-, Sprech- und Kurszeiten sind unter Punkt 4.2 Öffnungszeiten aufgeführt.

6.1 Arbeitsschwerpunkt: Integration

Verantwortlicher Mitarbeiter: Ibrahim Yetkin

Der Arbeitsschwerpunkt Integration geht aus unserem Auftrag, Integrationsarbeit mit MigrantInnen zu leisten, hervor.

Auf kommunaler Ebene, in Schulen und für MultiplikatorInnen führen wir Integrationsprojekte und Diskussionsabende durch, mit dem Ziel, in der Öffentlichkeit einer ausländerfeindlichen Stimmung entgegenzuwirken.

Wir bieten MigrantInnen Sprechzeiten, in denen sie sich in sozialen Fragen ausführlich beraten lassen können. Mit speziellen Angeboten im Bereich der Sprachförderung geben wir ihnen die Möglichkeit ihre sprachlichen Deutschdefizite auszugleichen.

Für Erwachsene mit Migrationshintergrund in unserem Stadtteil bieten wir vormittags zusammen mit unseren Kooperationspartnern die Möglichkeit zur Alphabetisierung und zum Erwerb grundlegender Kenntnisse der deutschen Sprache zur Orientierung in der Gesellschaft.

Zielgruppen:

- MigrantInnen aus dem gesamten Stadtgebiet
- Kinder und Jugendliche aus unserem und angrenzenden Stadtteilen, aber auch stadtweit
- Deutsche Jugendliche, die MigrantInnen ablehnen und ihnen feindlich begegnen

Handlungsziele:

- Ermöglichen gleicher Ausbildungs- und Berufschancen für MigrantInnen
- Förderung gegenseitiger Toleranz
- Wissen über eigene und fremde Kulturen und Traditionen vermitteln
- Kulturelle Vielfalt als Bereicherung erfahrbar machen
- MigrantInnen Möglichkeiten zur Beteiligung an der Gestaltung ihrer Kommune aufzeigen

Angebote, Maßnahmen und Projekte:

- Sprachförderung für MigrantInnen
- Alpha- und Deutschkurse zur Orientierung in der Gesellschaft
- Informationsveranstaltungen zum Thema „Zuwanderung“
- Diskussionsabende zum Thema Integration
- Beratung für MigrantInnen
- Informationsveranstaltungen für Migranteneltern zum Thema „Schule, Ausbildung, Beruf“

6.2 Arbeitsschwerpunkt: Einzelfallhilfe

Verantwortliche Mitarbeiterin: Petra Oberbeck

Während die Integrationsarbeit verstärkt gesellschaftliche Dimensionen ins Auge fasst, ist die Einzelfallhilfe eine umfassende Betreuung für MigrantInnen bis hin zur Begleitung zu Behörden oder sonstigen Terminen. Auch Jugendliche unseres und angrenzender Stadtteile nehmen dieses Angebot in Anspruch, wenn sie Unterstützung z. B. in der Berufsfindung und/oder bei rechtlichen Problemen brauchen. Immer größer wird der Bedarf im Hinblick auf Berufshilfe, insbesondere das Verfassen von Bewerbungen und Bewerbungstraining. Dabei ist es wichtig, den/die Hilfesuchende/n ganzheitlich in seinen/ihren sozialen Bezügen wahrzunehmen, und die Verantwortung für sein/ihr Handeln bei ihm/ihr zu belassen. Darüber hinaus strahlt die Einzelfallhilfe in die Familien aus, da über die Jugendlichen auch Familienangehörige mit ihren individuellen Problemen Hilfe suchen und finden.

Zielgruppen:

- MigrantInnen mit Bedarf
- gefährdete und hilfeschende Jugendliche aus unserem und angrenzenden Stadtteilen

Handlungsziele:

- Vermittlung von Informationen
- Unterstützung bei Entscheidungsprozessen
- Hilfeleistung bei der Umsetzung der persönlichen Lebensplanung

Angebote, Maßnahmen und Projekte

- Unterstützung bei der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche
- Begleitung zum Arzt und zu Behördengängen
- Beratung bei Problemen in der Ehe, Familie, Kindererziehung und bei Scheidung
- Weitervermittlung an Fachstellen

6.3 Arbeitsschwerpunkt: Bildung

Verantwortlicher Mitarbeiter: Andreas Brüggemann

Durch ein regelmäßiges Hausaufgabenhilfeangebot ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen in einem geschützten Rahmen ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dabei erfahren sie durch unsere Lehrkräfte eine Unterstützung, die ihnen das eigene Elternhaus oftmals nicht bieten kann. Über die Hilfe bei den regulären Hausaufgaben hinaus bieten wir die Möglichkeit in begrenztem Rahmen Nachhilfe zu leisten. Hierfür stellen wir für die verschiedenen Klassenstufen adäquate Lernmaterialien in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch zur Verfügung. Wir unterstützen unsere Besucher bei der Anfertigung von Referaten und schriftlichen Ausarbeitungen.

Unsere Angebote zielen nicht nur auf schulische Anforderungen, sondern auch auf Allgemeinbildung und motorische Fähigkeiten ab. In regelmäßigen Abständen unternehmen wir mit den Hausaufgabenschülern Ausflüge an die Kletterwand, Filmfestivalbesuche oder nehmen an Aktionen der Jugendförderung Ludwigshafen teil. Unsere BesucherInnen erleben die Entwicklung besonderer Fertigkeiten als persönliche Bereicherung.

Die Berufshilfe hilft Jugendlichen, sich Klarheit über ihre beruflichen Wünsche, Fähig- und Fertigkeiten zu verschaffen. Gemeinsam mit ihnen erarbeiten wir realistische berufliche Perspektiven und unterstützen sie bei deren Umsetzung z.B. bei Stellensuchen und Bewerbungsschreiben.

Zielgruppen:

- SchülerInnen aus unserem und angrenzenden Stadtteilen, 2. bis 9. Klasse
- Kinder und Jugendliche mit Defiziten in der deutschen Sprache
- Erwachsene mit Defiziten in der deutschen Sprache
- Jugendliche mit schlechten bzw. fehlenden Schulabschlüssen
- Jugendliche ohne berufliche Orientierung

Handlungsziele:

- Unterstützung beim Erreichen des Klassen- bzw. Ausbildungszieles
- Vermittlung von Lerntechniken
- Erarbeitung eines bestmöglichen Ausgangspunktes für eine selbstgewählte berufliche Tätigkeit
- Förderung individueller Fähigkeiten und Begabungen
- Sprach- und Schrifterwerb als Grundlage zur gesellschaftlichen Teilhabe

Angebote, Maßnahmen und Projekte:

- Hausaufgabenhilfe
- Sprachförderung
- Bewerbungstraining
- individuelle Bewerbungshilfe

6.4 Arbeitsschwerpunkt: Offener Treff

Verantwortliche MitarbeiterInnen:

Ibrahim Yetkin, Julia Meyer, Petra Oberbeck, Andreas Brüggemann

Der Bereich Offener Treff hält sowohl offene und geschlossene Gruppenangebote als auch das Ferienprogramm und besondere Veranstaltungen für Kinder und Jugendlichen bereit. Unsere Angebote sind prinzipiell niederschwellig, freiwillig und offen für alle Jugendlichen.

Unser Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen Spaß und Teamgeist in einer interkulturellen Gruppe zu vermitteln und durch gemeinsame Aktivitäten Vorurteile abzubauen, soziale Kompetenzen zu stärken, Toleranz, Respekt, Akzeptanz und Integration zu fördern. Ebenso wie die Schaffung einträglicher Rahmenbedingungen für die Entdeckung und Entfaltung verborgener Potenziale im Sinne einer Förderung der Lebensbewältigungskompetenz und Persönlichkeitsentwicklung. Dabei ist uns ein respektvoller Umgang wichtig.

Gerade in diesem Arbeitsschwerpunkt spiegelt sich in besonders hohem Maß die kulturelle Vielfalt unseres Stadtteils. Die unterschiedlichen religiösen und nationalen Zugehörigkeiten werden von unseren BesucherInnen immer wieder negativ belegt. Wir thematisieren die Vorbehalte und versuchen durch einen gezielten Austausch auch mit anderen Jugendhäusern, Vorurteile und stereotype Zuschreibungen abzubauen.

Der offene Treff für Jugendliche ermöglicht eine ungezwungene erste Kontaktaufnahme mit den MitarbeiterInnen und eine offene Freizeitgestaltung. Besonderen Wert legen wir zum einen auf bewegungspädagogische Angebote, um damit Gesundheit, Wohlbefinden und Körperbewusstsein zu fördern, und alternative Freizeitbeschäftigungen aufzuzeigen. Zum anderen fördern wir motorische Fähigkeiten, gesteuerte Auseinandersetzungsprozesse mit Kultur, Politik und Umfeld durch musikalische Musikangebote.

Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und werden von ihnen mitbestimmt.

Zielgruppen:

- Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren aus unserem und angrenzenden Stadtteilen, angebotsbezogen auch aus dem gesamten Stadtgebiet.

Handlungsziele:

- Freizeitgestaltung allgemein
- Anregungen zur Entwicklung eigener Interessen geben
- Verschiedene Werkstoffe und Materialien kennen und nutzen lernen
- Feinmotorik-, Motorik und Fitnessförderung
- Vermittlung eines positiven Körpergefühls und eines Gesundheitsbewusstseins

- Eigene und fremde Grenzen kennen und schützen lernen
- Regeln akzeptieren lernen
- Mobilität (i.S.v. Reisen) fördern, Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln üben
- Natur erleben und erhalten lernen
- Spielerische, gewaltfreie Konfliktbewältigung lernen

Angebote, Maßnahmen und Projekte:

- offener Treff
- Sportangebote: schwimmen, Fußball spielen, Volleyball spielen, Hip Hop Tanz
- soziale gewaltpräventive Gruppenangebote
- Musikangebote
- Kreativgruppe, Workshops
- Internet-Cafe,
- Filmabend, Kochangebot
- Fußball-, Tischtennis- und Kicker- Turniere
- Feste und Partys, Discos
- Ausflüge, Ferienprogramm
- Projekte

6.5 Arbeitsschwerpunkt Gender

Verantwortliche Mitarbeiterin: Julia Meyer

Die Notwendigkeit geschlechtsreflektierter Jugendsozialarbeit ergibt sich unter anderem aus den unterschiedlichen Interessen, Lebenslagen, Problemen und Vorstellungen von Jungen und Mädchen. Diese Unterschiede können unreflektiert zu Benachteiligungen führen, da meist eine Orientierung am dominanteren Verhalten der Jungen stattfindet, was beiden Geschlechtern nicht gerecht wird. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines geschützten Raums für Mädchen und junge Frauen, in Form eines „Mädchentages“. Der Treff International dient den Mädchen und jungen Frauen als Anlaufstelle, die ihnen die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Frauen, zum Rückzug aus sich widersprechenden Rollenzuschreibungen und zur Beratung und Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen gibt.

Weiterhin möchten wir Benachteiligungen entgegenwirken, welche aus geschlechtsspezifischer Sozialisation resultieren und den Handlungs- und Entwicklungsspielraum massiv einschränken. Hinzu kommen Widersprüche zwischen traditionellen und modernen Rollenerwartungen beziehungsweise zwischen Weiblichkeits- und/oder Männlichkeitsnormen, welche einer Aufarbeitung bedürfen.

Die Mädchen und jungen Frauen kommen vor allem aus Migrantenfamilien im näheren Umfeld des Treff International. Der geschlechterreflektierten Arbeit kommt im Treff International eine besondere Stellung zu, da sich bei den Migrantinnen zu den „normalen“ Benachteiligungen als Mädchen noch eine Vielzahl Konflikte aus ihren Rollen als Migrantin ergeben, wodurch extrem belastende Situationen entstehen können. Daraus resultierende Verunsicherungen und Überforderungen bedürfen der Begleitung und Orientierung.

Zielgruppen:

- Mädchentag: Mädchen im Alter von 12 – 21 Jahren, aus unserem und angrenzenden Stadtteilen, angebotsbezogen auch aus dem gesamten Stadtgebiet
- Jungenangebot: Jungen im Alter von 12 – 21 Jahren, aus unserem und angrenzenden Stadtteilen, angebotsbezogen auch aus dem gesamten Stadtgebiet

Handlungsziele:

- Aufzeigen verschiedener weiblicher Lebenskonzepte
- Förderung der körperlichen Selbstbestimmung
- Entwicklung einer Perspektive zur Erreichung finanzieller Eigenständigkeit
- Eigene Grenzen erkennen und schützen lernen
- Mädchen kennen lernen, Freundschaften pflegen, Frauensolidarität erfahren
- Erkennen von Gefahren (für Mädchen) im Alltag
- Lernen, Ansprüche und Rechte einzufordern

Angebote, Maßnahmen und Projekte:

- Mädchentag mit Mädchentreff
- Medienprojekte (z.B. Videoprojekt, Internet)
- Tanzgruppe
- Kreativangebote
- Teilnahme an Großveranstaltungen wie „Girlsday“ etc.
- Ausflüge
- Kochen, Backen
- Projekte

6.6 Arbeitsschwerpunkt: Internationale Jugendarbeit

Verantwortlicher Mitarbeiter: Ibrahim Yetkin

Die „Internationale Jugendarbeit“ und Jugendpolitik haben aufgrund der Globalisierung und des demografischen Wandels ihre Ansätze und Methoden jenseits gymnasialer Schulausbildung in den letzten Jahren für benachteiligte Jugendliche und junge Menschen mit Migrationshintergrund durch KGI (Kommune goes International) erweitert bzw. geöffnet.

„Kommune goes International“ versucht im Rahmen dieses Modellprojektes die Jugendlichen und jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Bezug auf Teilhabe und Chancengleichheit auf internationaler Ebene zielgerichtet zu unterstützen.

Die Stadt Ludwigshafen und vor allem der Stadtteil Hemshof sind durch die Migration sehr geprägt. Eine multikulturelle Schullandschaft, die eine internationale Dimension hat, braucht internationale Bildungschancen und interkulturelle Kompetenzen.

Aus dem genannten Grund hat die Jugendförderung gemeinsam mit uns freien Trägern sich auf dieses Projekt als einzige Stadt in Rheinland-Pfalz beworben.

Die Kernelemente der „Kommune goes international“ sind für unsere Zielgruppe ausgerichtet.

Der Jugendaustausch könnte für die benachteiligten jungen Menschen sowohl partnerschaftlich als auch in persönlicher Hinsicht einen Quantensprung bedeuten.

Für alle Beteiligten wird eine gute Chance geboten, sich mit der jeweils anderen Kultur auseinanderzusetzen. Hierdurch könnte die Chance und die Herausforderung, die eine neue Idee beinhaltet, erkannt werden um internationale berufliche Perspektiven zu entwickeln. Jugendliche müssen sich heute an die sich verändernde Situation anpassen und in diesem Bereich qualitativ weiterbilden. So können sie auch Empathie und Konfliktlösungskompetenzen im Bereich der gesamten sozialen Integration entwickeln.

Zielgruppen:

Benachteiligten Mädchen und Jungen im Alter von 12-21 Jahren, die aus dem direkten Umfeld der Einrichtung oder aus dem gesamten Stadtgebiet kommen und aus eigenen Mittel an keinem Austauschprogramm teilnehmen.

Handlungsziele:

- Intensives Kennenlernen
- Erweiterung der Handlungskompetenzen
- Entwicklung von neuen beruflichen Perspektiven
- Vielfalt als Bereicherung verstehen und mit den anderen Kulturen umgehen können
- Aufzeigen verschiedener Landesstrukturen und im Sinne einer positiven Veränderung mitwirken
- Förderung von Toleranz und Akzeptanz bezogen auf Geschlecht und Kultur
- Förderung der Kooperations- und Solidaritätsbereitschaft im Sinne einer Solidargesellschaft
- Förderung der Teilhabe und Chancengleichheit

Angebote, Maßnahmen und Projekte:

- Jugendspezifischer Austausch mit dem Learning Life Center in der Partnerstadt Gaziantep-Türkei
- Binationaler Jugendaustausch (z. B. über Deutschland-Türkei; Deutschland- andere Länder)
- Internationale Begegnung
- Länderübergreifendes thematisches Austauschprojekt
- Gemeinsame Veranstaltungen mit den Austauschgruppen
- Praktika im grenznahen Ausland (Europäischer Raum)
- Vorbereitung des Austauschprogramms im Rahmen von „Kommune goes International“

7. Fachcontrolling

7.1 Entwicklung...:

Dieses Konzept ist im Rahmen der Ludwigshafener Qualitätsoffensive zur Sicherung von Qualität und Kompetenz in der offenen Kinder- und Jugendarbeit entstanden und wurde an den veränderten Sozialraum im Stadtteil Nord/Hemshof angepasst.

Zur Überprüfung unserer Arbeit führen wir Anwesenheitsliste und Tagesprotokolle über unsere BesucherInnen und unsere Angebotsstruktur.

7.2und Weiterführung des Konzeptes

Für die Zukunft bedeutet dies eine konsequente Weiterführung des Fachcontrollings anhand der Tagesprotokolle und anderer Controllinginstrumente. Für den Jahresanfang und nach den Sommerferien haben wir jeweils zwei Konzeptionstage angesetzt. In dieser Zeit soll die Jahresplanung mit den langfristigen Zielen erstellt, sowie eine Reflexion des vergangenen Halbjahres mit einer fachlichen Bewertung vorgenommen werden.

Da der gesamte Prozess der Konzeptentwicklung konsensorientiert ist, verlangt er von allen MitarbeiterInnen eine stetige Auseinandersetzung mit ihren Zielen und Methoden. Dieser Prozess ist zwar aufwändig, bietet aber für die MitarbeiterInnen die Möglichkeit zur permanenter Weiterentwicklung ihrer fachlichen Qualitäten. Gleichzeitig gewährleistet die ständige Überprüfung unserer Arbeit anhand der Controllinginstrumente eine stete Anpassung an die sich verändernde Realität im Sozialraum.